



**BÜRGERVEREIN**

e.V.



# ***BÜRGERPOST***

**Ausgabe 5**

**Impressum:**

**Herausgeber:** Bürgerverein Ahlhorn e.V.

**Redaktion:** Wolfgang Schmidt (verantwortlich)

Willi Flerlage

Heinz Edzards

**Anschrift:** Gerhart-Hauptmann-Straße 1, 26197 Ahlhorn

**Telefon und Telefax:** 04435 / 2885

**E-Mail:** WSchA @ gmx.de

**Bankverbindung:** Volksbank Ahlhorn-Großenkneten

**BLZ:** 280 69138 **Kontonummer:** 258786600

**Titelbild:** Schafstall in neuem Glanz (W. Schmidt)

**Druck:** ACS Fittje, Hegelstraße 3, Ahlhorn

## ***Liebe Ahlhornerinnen und Ahlhorner,***

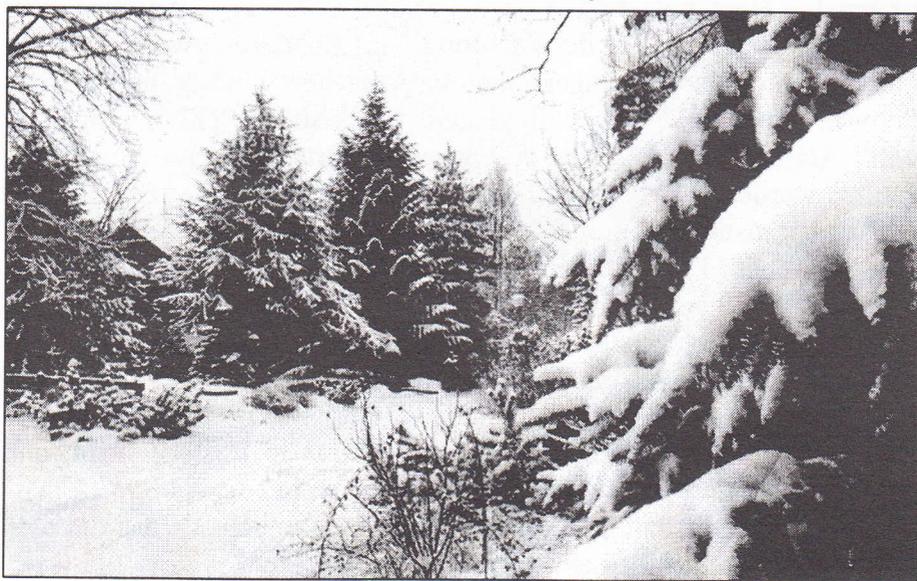
Noch rechtzeitig vor den Feiertagen soll die heutige Ausgabe unserer Bürgerpost erscheinen. Wir wollen wieder etwas auf das vergangene Jahr und weiter in die Vergangenheit Ahlhorns blicken.

Das herausragende Ereignis in 2003 war wohl die Herabstufung der Ortsdurchfahrt B 213 als Gemeindestraße. Dafür, dass der Schwerlastverkehr aus Ahlhorn verlagert wurde, danken wir allen, die das bewirkt haben und wir hoffen inständigst, dass dies so bleiben kann. Desweiteren wurden uns die öffentlichen Mittel zur Dacherneuerung des Schafstalles auf dem Fahrenkamp bewilligt. Wir freuen uns, dass dieses Kulturgut erhalten bleibt (siehe Seiten 10/11).

Mit Wehmut müssen wir allerdings auch zur Kenntnis nehmen, dass die Entscheidung des Bundesministeriums der Verteidigung, den Fliegerhorst zu schließen, nun wohl endgültig ist. Wir wünschen dem Arbeitskreis viel Erfolg bei der Suche nach einer sinnvollen Nachnutzung.

Ihr Wolfgang Schmidt, Vorsitzender

***Der Vorstand wünscht allen eine besinnliche Adventszeit,  
ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr.***



*In der Lessingstraße*

### *Mitgliederversammlung am 25.03.2003*

Zu unserer diesjährigen Mitgliederversammlung konnte der Vorsitzende nicht nur wieder unseren Bürgermeister, Volker Bernasko, sondern auch unseren Landrat, Frank Eger, der eigens zum Thema Ortsdurchfahrt B 213 eingeladen wurde, begrüßen.

Nach dem Gedenken an die seit der letzten Mitgliederversammlung verstorbenen Mitglieder hielt der Vorsitzende einen kurzen Rückblick auf die Aktivitäten des letzten Jahres, wie Ortsdurchfahrt, Einweihung des zweiten Bauabschnittes mit leider zu früh abgebrochenem Straßenfest, Renovierung des Schafstalles, Aktion Flutopfer u.a.m.

Für 25-jährige Mitgliedschaft wurden Bernhard Dziondziak, Fritz Pittroff und Wolfgang Strohgail geehrt.

Dem Bericht des Kassenwartes schloss sich der Bericht der Kassenprüfer an, die unserem Kassenwart eine ordnungsgemäße Kassenführung bescheinigten. Ihm wurde daraufhin Entlastung erteilt.

Für den ausscheidenden Kassenprüfer, Jürgen Kreye, wird Hermann Ostmann gewählt.

Es folgte der mit Spannung erwartete Bericht unseres Bürgermeisters. Er brachte Hiobsbotschaften bezüglich der B 213 mit. Während Wildeshausen der Sperrung der Ortsdurchfahrt für den Schwerlastverkehr durch Ahlhorn sofort zugestimmt hat, machen Emstek und Visbek Schwierigkeiten. Visbek will klagen, wenn die B 213 herabgestuft wird. Als Umleitung für die A 1 kann die Ortsdurchfahrt aber weiter genutzt werden.

Hierzu nahm der Landrat Stellung. Die Umstufungsvereinbarung sei unterschrieben. Ein Vertrag sollte eingehalten werden. Leider sei die Vereinbarung noch nicht veröffentlicht, was wohl mit dem Regierungswechsel zu tun habe. Der Landkreis hielt sich an die Vereinbarung und man sollte an das Ministerium schreiben.

Rolf Jessen teilt der Versammlung mit, dass Minister Walter Hirche zum Bezirksparteitag der FDP am 26.03.2003 in Rastede weilte, und dass man ihm dort unser Anliegen vortragen sollte.

Die Mitgliederversammlung votiert, dass der Vorsitzende das tun soll. Dieser lädt Lothar Zidek ein, mitzukommen.

Der Bürgerverein setzt sich dafür ein, dass der Weg am Lemsen durchgehend auch für Radfahrer zu befahren ist. Hierzu macht der Bürgermeister nicht viel Hoffnung.

Ebenfalls rückt der Bau des Radweges an der Visbeker Straße in einer Länge von 2,5 km in weite Ferne, da die Mittel stark gekürzt wurden.

Auf die Frage, ob die A 1 in absehbarer Zeit sechsspurig ausgebaut wird, entgegnet Herr Eger, dass die Küstenautobahn wieder im Vordergrund steht.

*Inzwischen wissen wir, dass die Bemühungen aller Erfolg hatten, und wir wissen es auch dankbar zu schätzen, dass -abgesehen von einigen wenigen Ausnahmen- die Laster auf der Autobahn bleiben.*



Ehrung für 25-jährige Mitgliedschaft:

Landrat Frank Eger, Bernhard Dziondziak, Vorsitzender Wolfgang Schmidt, Bürgermeister Volker Bernasko, Wolfgang Strohgail  
( v.r.n.l.)

## *Das alte Ahlhorner Eck*

### Teil 2

Nach allgemeinen Ausführungen zu Lage und Entstehung des „Alten Ahlhorner Ecks“ in der Ausgabe 4 unserer Bürgerpost, sollen in diesem zweiten Teil die einzelnen Häuser und ihre Bewohner etwas genauer unter die Lupe genommen werden.

Haben Sie, verehrter Leser, herausgefunden, welches Gebäude sich auf der Titelseite unserer letzten Bürgerpost in historischem Gewand präsentierte? Gar nicht so einfach, denn fast alle Häuser im Bereich des „Alten Ahlhorner Ecks“ haben im Laufe der Jahrzehnte so erhebliche bauliche Veränderungen erfahren, dass ihr ursprüngliches Aussehen heute kaum noch zu erkennen ist.

Das erwähnte Titelbild und das Foto auf Seite 5 der letzten Ausgabe zeigen das Haus Wildeshäuser Straße 36 (heute Döner King / Oynaks Market). Es wurde 1924 von Bruno Drechsler erbaut, der hier ein Kolonialwarengeschäft und Handel mit Brennstoffen (Kohle, Petroleum) betrieb. Im Jahre 1939 kauften Gustav und Tilly Delger das Haus und führten das Geschäft weiter, zunächst als Lebensmittelgeschäft, später als Fachgeschäft für Geschirr und Porzellanwaren. Mitte der 70er Jahre wurde das Haus zum Flachdachhaus umgebaut und erhielt damit weitgehend sein jetziges Aussehen. Gustav Delger, der 1998 verstarb, verpachtete schon 1985 das Geschäft an Willi Renken, der das Verkaufssortiment um Geschenkartikel und Spielwaren erweiterte.

Im Jahre 2001 wurde das Anwesen von den Delgerschen Erben an die Familie Oynak verkauft. Damit endete auch das Pachtverhältnis von Willi Renken, der mit seinem Betrieb in das benachbarte Haus Nr. 34 umzog.

Auch dieses Haus wäre ohne das mühsam erkennbare Firmenschild kaum zu identifizieren. Erbaut im Jahre 1920 von Josef Bertram Brehm, dem Vater des jetzigen Eigentümers, Günther Brehm, war es anfangs ein Fahrrad- und Tabakwarengeschäft, ab dem Ende der zwanziger Jahre ein Geschäft für Manufakturwaren. Namen wie Bertha Brehm und Mia Hoffmann sind älteren Ahlhorner Bürgern aus dieser Zeit noch in Erinnerung.



Ab 1957 wurde der Betrieb von Günther Brehm als reines Elektrogeschäft geführt. In diese Zeit fielen auch viele bauliche Veränderungen, die dem Gebäude weitgehend sein heutiges Aussehen gaben. Im Jahre 1993 zog sich Günther Brehm aus dem Geschäftsleben zurück und verpachtete den Betrieb an Peter Rupprecht. Rund zehn Jahre später verlegte dieser seinen Hauptwohnsitz nach Cloppenburg und gab das Elektrogeschäft auf. Willi Renken, der schon seit 2001 in der rechten Gebäudehälfte seinen Laden und die Postagentur betrieb, erweiterte sein Geschäft und übernahm im Herbst 2003 auch die freigewordenen restlichen Räumlichkeiten.

Die Bauzeichnung für das Haus Wildeshäuser Straße 32 (Nordbrock) stammt aus dem Jahre 1921; die erste Brandkassenschätzung von 1924. Erbaut wurde es 1923/24 von Franz Mehlitz, nur den ältesten Ahnhornern noch bekannt als Milch-Mehlitz. Interessanterweise wurden als Baumaterial für den Rohbau –wie bei einigen anderen Häusern aus der Nachbarschaft auch- Abbruchsteine aus den Gebäuden des im Januar 1918 zerstörten Luftschiffhafens verwendet. 1928 kauften Heinrich und Klara Nordbrock das Haus und richteten einen Gemischtwarenladen ein.



Das Firmenschild (Manufaktur, Aussteuer, Kurzwaren, Kolonial, Porzellan, Emaille) erlaubt einen guten Einblick in das typische Sortiment eines damaligen Dorfladens und in die Bedürfnisse seiner Kunden. 1936 wurde der Eingang von der Ecke in die Mitte des Gebäudes verlegt. Die erste größere bauliche Veränderung erfolgte 1961 durch einen Flachdachanbau an der rechten Seite. Dieser Flachbau wurde im Jahre 1979 aufgestockt. Seitdem hat das Haus sein heutiges Aussehen. 1966 trat Kuno Nordbrock in das Geschäft seiner Eltern ein. Der Betrieb wurde bis 1971 als Gemischtwarenladen betrieben, schon seit 1951 erweitert um eine Annahmestelle für Fußballtoto. Die zunehmende Spezialisierung und Konzentration im Geschäftswesen erzwangen dann aber eine Umorientierung. Die Familie Nordbrock reduzierte das Angebot auf die Toto/Lotto-Annahmestelle und den Verkauf von Zeitschriften und Tabakwaren. Die dadurch freiwerdenden Ladenflächen wurden verpachtet. Die Restetruhe, das Grüne Warenhaus und der Textilvertrieb Wübbolt mieteten nacheinander diese Räumlichkeiten an. Im Jahre 1977 verstarb Klara Nordbrock, im darauffolgenden Jahr ihr Mann Heinrich. Kuno und Helga Nordbrock führten den Betrieb fort.

Nachdem schon seit 1981 die Vermittlung von Reisen in das Angebot aufgenommen worden war, wurde dieser Geschäftszweig 1993 wesentlich erweitert. Cornelia Nordbrock eröffnete in den mittlerweile freigewordenen Räumlichkeiten im rechten Gebäudeteil ein Reisebüro. Im November 2003 konnte sie ihr zehnjähriges Firmenjubiläum feiern. Die Postagentur Nordbrock blieb dagegen nur eine kurze Episode. Im Mai 2000 eröffnet, wurde sie schon zum 02.10.2001 von Willi Renken übernommen und in seinen jetzigen Geschäftsräumen im Hause Brehm fortgeführt.

Das Jahr 2003 ist nicht nur das Jahr des 75-jährigen Geschäfts Jubiläums der Firma Nordbrock, es markiert auch einen bedeutsamen Einschnitt, denn in diesem Jahr wurde das Haus an ein Reiseunternehmen aus Löningen verkauft.



Das Haus Wildeshauser Straße 28 (Schuhhaus Runge) ist das älteste, der in diesem Beitrag vorgestellten Gebäude am „Alten Ahlhorner Eck“. Es wurde erbaut im Jahre 1908 von Heinrich Meiners, dem Großvater des am 08. Mai 2003 verstorbenen langjährigen Geschäftsinhabers Richard Runge. In den dreißiger Jahren wurde das Haus erstmalig durch einen Anbau wesentlich vergrößert. Sein heutiges Aussehen erhielt es nach erneuten An- und Umbauten im Jahre 1965.

Seit dem Bau vor fast hundert Jahren ist das Haus im Familienbesitz, und es hat eine ununterbrochene Tradition als Schuhhaus.

Richard Runge übernahm im Jahre 1953 den Betrieb von seinem Vater. 1980 zog er sich aus Altersgründen aus der Geschäftsführung zurück und übergab die Leitung an seinen Sohn und heutigen Geschäftsinhaber Uwe Runge.

Willi Flerlage

### *Schafstall auf dem Fahrenkamp*



*Richtfest am 30. April 2003: Sven Riedemann und Sönke Theesfeld bringen die Richtkrone.*

Nach mehrjährigen Anstrengungen kam plötzlich am 07.04.2003 grünes Licht zur Reetdacherneuerung, d.h. die öffentlichen Mittel werden genehmigt mit der Maßgabe, dass die Maßnahme bis zum 30.07.2003 fertiggestellt und abgerechnet ist. Nun war Eile geboten. Im Feuerwehrhaus wurde eine Besprechung mit allen Beteiligten durchgeführt, in der Maßnahmen und Termine festgelegt wurden. In einem Großeinsatz mit 28 Feuerwehrkameraden wurde das alte Dach abgerissen und entsorgt.

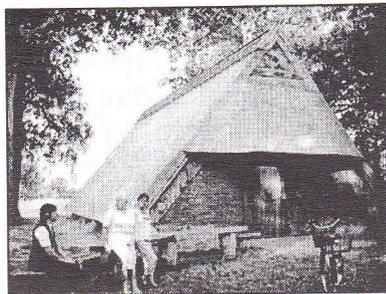
Firma Feye nahm Maß und mit Unterstützung der Feuerwehr gingen die Arbeiten zügig voran und es konnte bereits am 30. April Richtfest gefeiert werden, das dann auch nach der offiziellen Zeremonie im Feuerwehrhaus seinen Ausklang fand.

Nun waren die Dachdecker der Firma Hermes aus Varnhorn an der Reihe, die auf Grund des guten Wetters mit der Arbeit auch zügig vorankamen.

Dank des beispielhaften Engagements der Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr, die mehr als 800 Arbeitsstunden leisteten, konnte die Maßnahme am 19.07.2003 abgeschlossen und dem Landkreis zur Abnahme gemeldet werden. Diese erfolgte am 21.07.2003. Die behördliche Bestätigung der fachgerechten Durchführung der denkmalgenehmigten Baumaßnahme war eine wichtige Voraussetzung für die Gewährung der öffentlichen Mittel. So konnte fristgerecht der Auszahlungsantrag beim Amt für Agrarstruktur gestellt werden.

Da nur bezahlte Rechnungen zur Förderung eingereicht werden konnten, kam uns unsere Bank dankenswerterweise in diesem Punkt entgegen.

An dieser Stelle danken wir allen, die zu diesem Gelingen beigetragen haben. Unser Bürgermeister sagte uns bereits vor zwei Jahren seine Unterstützung zu, wies aber gleichzeitig darauf hin, dass unser Vorhaben ein Weg mit Hindernissen sein würde. Der Rat der Gemeinde hat mit der Zusage seiner finanziellen Mittel den wichtigen Grundstein für die Fördermittel des Landkreises und der EU gelegt. Peter Clausen hat uns mit Rat und Tat über manche behördliche Hürde geholfen. Die beteiligten Firmen kamen uns mit günstigen Angeboten entgegen. Das Engagement der Kameraden der Feuerwehr, ohne dies alles nicht möglich gewesen wäre, haben wir schon erwähnt. Die Feuerwehr ist es auch, die sich weiterhin um den Erhalt und die innere Ausgestaltung kümmert. Sobald es die Jahreszeit zulässt, wird die vom Bürgermeister ausbedungene Einweihung in Form einer Sponsorenfete gefeiert.



Bereits während der Bauzeit haben schon viele den Schafstall aufgesucht und erfreut zur Kenntnis genommen, dass dieser nun erhalten wird.

## *Use Moderspraak*

### **De Uurwald in 'n Boomweg, een Holtgrund to 'n Versnuwen**



*Holl, utwäert, möör:  
Dat Enne van eene Eek.  
Veele hunnert Jahr hett se  
öwerstahn.*

*Kinner van de Lether  
School 1954*

Duun an de Kloppenburger Schossee, nich wiet af van de Lethe un de Autobahntofahrt van Ahlhorn, liggt in 'n Boomweg een gode 30 ha groot Holt, mit dat dat so sien Bewennen hett. Fröher weer dat Flach noch dreemal so groot un höör den Fürstbischup van Münster as Grundherr to, man de Haler Buurn räken den Holtgrund to ehre Mark. Dar leten se ehr Veeh lopen, haalden sick Bo- un Brennholt un steken Plaggen för ehre Schaapkobens. Bannig ruug sind se dr mit to Kehr gahn, un so mossen de Bööm jümmer kröpeliger weern un de Holtplackens jümmer lüttjeder.

Eerst gegen 1850, as de Marken un Meenten updeelt wurrn un de Staat mit sein Drüddel ut de Emsteker Mark ok den Boomweg tospraken kreeg, harr de gräsige Holtwirtschup een Enne, man de anrichte Scha'en leet sick nich woller gootmaken. De Bööm harr nich mehr de Kraft, to een sund Holt rantowassen. De Forstlüe leten den rungneerten Busch denn ok as Uurwald liggen, un um em to koffde de Staat babento woll noch 1600 ha van Haler, Sager un Bis-seler Buurn un van't Goot Lethe darto un lä up dat grode Flach junge Kultuurn un an de fofftig Fischdieke an.

Vandagen weet vele Lüe, wat se an dissen Uurwald mit de snaaksch upwussen Bööm unner een grönet Blöördack hefft. Hier bemott een ollerhaftige Lüe, de mal alleen wesen willt, or Autofah-rers, de sick na ehre Jagd up de „Beton- un Asphaltpiste“ eben de Bene verträet. Allens geiht sinnig un in'n Fräen to, Larmmakers un Malljanns giff't dar nich. Van een van de Forstlüe anleggden Parkplats kummt man up'n Footpadd gau rin in dat Dunkergröön. De Ogen mööt sick eerst an dat Schummerlecht wennen, man denn ward'n an beide Si'en van'n Padd männigeen raar Bild künnig. Dar loppt man öwer een Teppich van Suurbroot, Maililljen of witte Oosterblomen un Sewensteerns un een beten wieter döör Struuk-wark, wor faken noog een Telgen or Stamm as'n Slang, Korkentre-cker or Lüchter ruutkiekt, männigmaal öwerwussen un ümrankt van Moß, Flechten, Pilze, Iloof of Suugels. Un dar, wor de Storm 1972 grode Löker in't Kronendack räten hett, waßt dat Snakenkruut mannshoch, un Brummelbeerstrüker mischt sick dar twüschen. Un wenn man sick denn freemaakt van dat Bild van Struukwaark, Plan-ten, Tacken, Stubben un morsche Stämm un een beeten höger rup kickt, denn sütt'n eerst so recht, wat all de Bööm dörmaakt hefft. Sünd't noch richtige Bööm disse sünnerbaren „Gesellen“, de ehre naakten Telgen na'n Hewen streckt, eerst bloots bisiet, denn pielup in'e Hööchte? Un een beten wieter stott'n up anner afsünner-like „Kröpels“, de utseht, as of se bi't Wassen de Richt verlaarn hefft, man sick noch mit de leste Kraft hoochrängeln kunnen. Denn ward'n wecke künnig, de as sonöömte „Stockutslääg“ ut Stubbens un Wuddels hoochschaten sünd un baben in't Lecht bannig grode Kronen krägen hefft, dat sick bi enkelde bold een groot Koppel Beester dar ünner schulen kunn.

So waßt allens dör'nanner, un een steiht faken to wunnerwarken öwer all de „Kunstwarken“ van de Natur, öwer de Pielers, Stumpen, Bagens un snaakschen „Figuurn“. Man ok „Schraats“sünd dr, de sick aneenanner stäänt, as of se sick gern hefft. Wenn man awer nöger henkickt, sütt'n foors, dat se as Eken un Böken gar nich to de sülwige Familie höört. Se leegt veelmehr in'n Striet mit'nanner, un mit de Jahrteihnde hett de Böök de starke Eek öwerwussen, ehr dat Lecht nahmen, dat se nich mehr togang kummt un een Daags up'e Grund liggt.

Dat ganze Jahr hendöör renteert sick een Gang dör dat Holt. Jümmer woller is't een ne'et Beleben: in't Vörjahr, wenn de frischen Knuppen utscheet un de Footpadd öwer verklärte Blomenteppeche geiht, in'n Sommer, wenn't moi köhlig is unner dat dichte Blöördack, in't Harfst, wor allens gullen lücht un de Ooltwiewersommer döör de Twiege seilt un denn in'n Winter, wenn all de Bööm ahn Blöör sünd un een de olen Boomriesen noch beter wies weern kann.



*Maakt mal een Gang!*

Heinz Edzards

## *Straßennamen*



Die Verbindung von der Zeppelin- zur Kirchstraße ist nach Katharina Wilke, der letzten Grundeigentümerin benannt. Der ursprünglich annähernd 10 ha große Besitz erstreckte sich von der Wildeshauser Straße bis zum Kasinowald und von der Zeppelinstraße bis zur Waldstraße. Die Hofstelle, auch Katharinenhof genannt, stand hinter der alten Eiche, wo jetzt ein Wohnhaus der Kapitän-Strasser-Straße steht. Das ehemalige Fachwerkhaus wurde 1967 durch Blitzschlag vernichtet.



Der Schulweg führt von der Wildeshauser Straße zur Visbeker Straße und ist nach der ehemaligen Volksschule, die zuletzt katholische Grundschule war, benannt. Die Bushaltestelle vor dem Haus Visbeker Straße 7

trägt noch die Bezeichnung ehem. Katholische Schule.



*Unser Transparent bei der Kundgebung am 03. September 2003*